

rung für das ganze Spektrum der Themen und Fragestellungen ist das Eingangskapitel der beiden Herausgeber mit dem Titel „Christliche Gemeindepraxis“. Die Palette der aufgenommenen Aspekte und Praxisfelder ist breit. Neben den klassischen Bereichen wie Abendmahl/Eucharistie, Taufe, Gottesdienst, Predigt/Verkündigung, Seelsorge/Beratung, Trauung/Ehevorbereitung, Diakonie, Ökumene u. a. kommen Themen und Gruppen im Gemeindeumfeld zur Darstellung, die vielleicht überraschend sind, die aber Neuorientierungen deutlich machen. Dazu gehören Beiträge wie: Alte, Arbeiter, Ausländer, Behinderte, Frauen, Gemeinwesenarbeit, Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit, Politik. Systematisierend, wie dies die Herausgeber tun, kann man die 34 Stichwortbearbeitungen einordnen in: Personengruppen; Gestalten und Funktion der Gemeindepraxis; die Personalstruktur der Gemeinde; der Kontext, in dem sich die Gemeindepraxis vollzieht.

Die Beiträge sind alle von verschiedenen evangelischen oder römisch-katholischen Autoren verfaßt. Die Stichwortartikel, denen Querverweise zu anderen, im Zusammenhang der Thematik stehenden Stichworten vorangestellt sind, umfassen in der Regel biblische Begründungen, geschichtliche Aspekte, eine reflektierende und problemorientierte Beschreibung bzw. eine Definition im heutigen Kontext, Praxisfelder, Perspektiven und am Schluß jeweils Literaturhinweise.

Eine erste Durchsicht der Kapitel läßt erkennen, daß die behandelten Themen vor allem im Umfeld der eigenen Kirche analysiert und reflektiert werden. (Der Autorennachweis hilft dem Leser festzustellen, ob es sich um einen römisch-katholischen oder evangelischen Beitrag handelt.) Sicherlich gelingt es so, die Darstellung eines Feldes der Gemeinde-

praxis klarer zu profilieren. Allerdings hätte ich mir gewünscht, daß entsprechend dem Untertitel „Ökumenische Orientierungen und Perspektiven“ die Situation und die Erfahrungen der anderen Konfession in einer Reihe von Beiträgen erheblich stärker berücksichtigt werden. Dies würde dem ökumenischen Gespräch vor Ort über Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Verständnis und Vollzug gemeindlicher Aufgaben- und Praxisfelder noch besser dienen können. Beispielhaft für solch einen ökumenischen Dialog, der informativ, problemorientiert und vorwärtsweisend das Stichwort entfaltet, ist das Gespräch, das Anneliese Lissner (röm.-kath.) und Angelika Schmidt-Bisalski (evang.) zum Thema „Frauen“ führen.

Trotz der gemachten Einschränkung möchte ich dieses Buch nachdrücklich empfehlen. Es enthält eine Fülle von verarbeitetem Material und weiterführenden Überlegungen für die gemeindliche ökumenische Praxis. Es gehört nicht nur in die Hand von hauptamtlichen kirchlichen Mitarbeitern, sondern sollte auch z. B. über die Gemeindebücherei für alle Verantwortlichen in den Gemeinden zugänglich gemacht werden.

Gerhard Fritz

*Gerhard Schumacher*, Evangelisch – katholisch in Frage und Antwort. 2. Auflage der Neubearbeitung. Verlag Kirche und Mann, Frankfurt/Main 1987. 150 Seiten. Pb. DM 12,80.

Dieser „Leitfaden für Begegnungen“, wie sich das Buch im Untertitel bezeichnet, erscheint bereits in der zweiten Auflage seiner Neubearbeitung, in der auch der Konvergenztext „Einheit vor uns“ und „Lehrverurteilungen – kirchentrennend?“ verarbeitet sind. Es gehört in die Gattung der vergleichenden Konfessionskunde und stellt somit mehr die

Unterschiede zwischen den Konfessionen als deren Konvergenzen heraus, wobei jedoch des öfteren Möglichkeiten zum Gespräch und auch Gemeinsamkeiten aufgewiesen werden. Vom evangelischen Gesichtspunkt aus geschrieben ist es begreiflicherweise der katholischen Position gegenüber kritischer als der eigenen. Erstere wird aus ihren eigenen Quellen und Werken renommierter Theologen dargestellt. Wenn dies auch auf weite Strecken hin in bemerkenswerter Weise gelungen ist, so sind doch auch andererseits etliche Mißverständnisse und Fehlinterpretationen zu vermerken. Katholiken, die an Hand dieses Leitfadens sich auf ökumenische Begegnungen einlassen, tun gut daran, diese aufzudecken und im Gespräch klarzustellen, wozu die verständigungswillige Art des Buches geradezu einlädt. So zeigt es sich wiederum, daß ökumenische Arbeit die Konfessionalität nicht auslöscht, sondern im Horizont der Ökumene zur Versöhnung führen will. Ein Kapitel über die Einheit der Christen als verhönte Verschiedenheit würde einen hilfreichen Abschluß des Werkes bilden.

Laurentius Klein

*Thomas F. Best* (Hrsg.), *Gemeinsam auf dem Weg zur sichtbaren Einheit*. Übersetzung von Faith and Order Paper Nr. 142. Veröffentlichung der Kirchenkanzlei der Evangelischen Kirche der Union, Jebensstr. 3, 1000 Berlin 12.

Die in Berlin zu beziehende Broschüre enthält die Dokumentation der 5. Internationalen Konsultation vereinigter und sich vereinigender Kirchen vom Juli 1987 in Potsdam (s. Bericht von Althausen in Heft 1/1988, 106ff). Auf die Beiträge von Paul A. Crow Jr. „Überlegungen zu Modellen christlicher Einheit“ und von Elizabeth Welch über das Modell in Milton Keynes/England sei ausdrücklich hingewiesen.

Die Publikation enthält abschließend „Mission und Einheit – Arbeitsergebnisse und Anregungen aus den Missionsausschüssen der EKU“.

Vo.

## ENZYKLOPÄDIE

*Theologische Realenzyklopädie* (TRE), Band 16 (Idealismus – Jesus Christus IV). Herausgegeben von Gerhard Müller. Verlag Walter de Gruyter, Berlin/New York 1987. 795 Seiten. Halbleder. DM 360,-.

Der 16. Band dieser umfassend angelegten Enzyklopädie bringt wiederum eine Reihe theologisch wie ökumenisch höchst relevanter Beiträge. Beginnend mit einer ausführlichen Abhandlung über den „Idealismus“ endet er mit den ersten vier Kapiteln über „Jesus Christus“ (Neues Testament, Alte Kirche, Mittelalter, Reformationszeit); sieben weitere Kapitel werden im nächsten Band folgen. Ökumenische und kirchenkundliche Aspekte finden in den Länderartikeln (Indien, Indonesien, Irland, Island, Japan) jeweils die gebührende Berücksichtigung. Im Italien-Artikel fehlt freilich jeder Hinweis auf das Vorhandensein auch nicht-römischer Glaubensgemeinschaften.

Bemerkenswert sind auch die Abhandlungen über „Israel“ und „Jerusalem“ (siehe insbesondere Israel IV. 3 und Jerusalem V. 4). Hervorgehoben seien ebenso die Darstellungen des Islam und des Jainismus sowie der iranischen Religionen.

An weiteren Stichwörtern, die dem ökumenischen Benutzer wertvolle Informationen und Denkanstöße vermitteln, sind zu nennen: Ikonographie, Innere Mission, Institution, Irenik, Jakobitische Kirche, Jansen/Jansenismus, Jesuiten. An Persönlichkeiten, die durch ökumenische Initiativen hervorgetreten sind,